

**FRIEDRICH HUBERT ESSER**Prof. Dr., Präsident des Bundesinstituts  
für Berufsbildung

## Wo viel Licht ist, ist auch Schatten!

Liebe Leserinnen und Leser,

vielfältigen Initiativen ist es zu verdanken, dass sich in Deutschland in den letzten acht Jahren die langjährige Bildungsstagnation in eine Bildungsexpansion gewandelt hat.

### DIE ERFOLGE LASSEN SICH MESSEN

Die Zahl der Schulabgänger/-innen ohne Abschluss sank um 39 Prozent, ebenso ging die Zahl der unversorgten Ausbildungsplatzbewerber/-innen um 61 Prozent zurück. Das Übergangssystem schmolz um 36 Prozent ab und selbst die Jugendarbeitslosigkeit ließ noch einmal um 2,4 Prozentpunkte nach. Gleichzeitig verzeichnen wir einen Aufwuchs bei den Studienanfängerinnen und -anfängern (von 38 %) und bei den Hochschulabsolventinnen und -absolventen (um 58 %). Positiv entwickelte sich auch die Weiterbildungsbeteiligung, von 44 Prozent im Jahr 2007 auf 49 Prozent in 2012. Selbst die OECD hebt in ihrem aktuellen Bericht den Beitrag der dualen Berufsausbildung am überdurchschnittlichen Bildungsstand der deutschen Bevölkerung explizit heraus.

Bei der Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit in Europa gilt das duale System mittlerweile als das Best-Practice-Modell. Spanien, Portugal, Italien und Griechenland erarbeiten gemeinsam mit dem BIBB Strategien zur Reform ihrer Bildungssysteme. Im außereuropäischen Ausland ist das Interesse am dualen System ebenso hoch, wie BIBB-Vorhaben zur Berufsentwicklung oder zu Ausbildertrainings in Asien, Indien oder Südamerika belegen.

### UND WIE STEHT ES UM DIE ZUKUNFT DER BERUFSBILDUNG IN DEUTSCHLAND?

So erfreulich die Gesamtbilanz erscheint, Aufwüchse im dualen System sind nicht zu verzeichnen. Obwohl das Image der deutschen Berufsausbildung in der Welt noch nie so gut war, nimmt aktuell im eigenen Land das Interesse ab – und zwar sowohl aufseiten der Schulabgänger/-innen als auch der Betriebe. 33.000 registrierte Ausbildungsstellen blieben im Jahr 2012 unbesetzt. Freie Plätze gibt es insbesondere in der Hotellerie und Gastronomie. Fleischer- und Bäckerhandwerk beklagen ebenso wie Klempner und Gebäudereiniger ausbleibende Bewerbungen. Gleichzeitig registrieren wir zwischen 1999 und 2011 einen Rückgang der Ausbildungsbetriebe um 9,2 Prozent. Hier sind es offensichtlich die Kleinbetriebe mit bis zu zehn

Beschäftigten, die sich aus der Ausbildung zurückziehen. Doch gerade Mittelstand und Handwerk gelten immer noch als Rückgrat der deutschen Wirtschaft. Die Bedeutung der Rekrutierungsfunktion des dualen Systems für diese Betriebe ist nach wie vor hoch. Dieser Zusammenhang ist dann unheilvoll, wenn über den Run auf die Hochschulen das duale Ausbildungssystem langsam austrocknet, der Fachkräftemangel in mittelständischen und handwerklichen Betrieben dadurch verstärkt wird.

### DER HANDLUNGSBEDARF LIEGT AUF DER HAND

Es kann sicher nicht darum gehen, die akademische Bildung schlechtzureden. Berufs(aus)bildung muss sich im Kampf um die Köpfe nicht nur als gleichwertig zum akademischen System beweisen, sondern als echte Alternative zur Planung und Umsetzung individueller Bildungs- und Beschäftigungskarrieren. Dazu bedarf es weniger Reformen, die in der letzten Dekade zuhauf entwickelt wurden, sondern mehr konkreter Umsetzungen. Aus bildungspolitischer Sicht sei abschließend insbesondere hervorgehoben:

- Verbesserung des Übergangs von der Allgemeinbildung in die Berufsausbildung durch die flächendeckende Umsetzung des Bildungsketten- bzw. Berufsorientierungsprogramms in gemeinsamer Anstrengung von Bund und Ländern,
- Verbesserung der horizontalen und vertikalen Durchlässigkeit im Berufssystem sowie die Schaffung attraktiver Querschnittsangebote und Zusatzqualifikationen durch die Bildung von Berufsfamilien,
- Systematische Verzahnung von Aus- und Aufstiegsfortbildung durch die Entwicklung von Berufslaufbahnkonzepten,
- Schaffung durchlässiger Bildungswege durch die engere Abstimmung der Lehrpläne von Hochschulen und Berufsbildung sowie durch die weitere Förderung dualer Studiengänge,
- Umsetzung des Europäischen und Deutschen Qualifikationsrahmens durch Berücksichtigung der EQR/DQR-Niveaus auf den Zeugnissen der beruflichen und akademischen Bildung sowie Zuordnung der bundes- sowie kammergeregelten Aufstiegsfortbildungen zu den höheren DQR-Niveaus.
- Förderung der Internationalisierung der beruflichen Bildung über die Berücksichtigung entsprechender Qualifikationen in den Regelcurricula der beruflichen Bildung. ■